

und die ich manchmal für unrichtig anerkennen muß. Denn ich glaube, daß auch diese Alterthümer, wenn sie auch nicht immer hier an ihrem rechten Plage stehen, dennoch es verdienen, aufbewahrt zu werden, und vielleicht werden sie manchem Leser dieses Archivs angenehm sein, der eine richtigere Anwendung davon zu machen versteht, als der Verfasser, der von seinem damaligen Standpunkte aus, leichter eine falsche Ansicht bekommen konnte, wenn es ihm auch an Scharfsinn und einem, von manchen Vorurtheilen seiner Zeit freien Geiste durchaus nicht fehlt.

Erstes Capitel.

Von dem ältern Zustande dieses Landes.

Wir übergehen hier das Bekannte, was der Verfasser von der Religion der ältesten Bewohner dieses Landes im Allgemeinen sagt und kommen zu den Denkmälern dieser Religion: »Davon zeugen bis auf den heutigen Tag die zum Theil noch vorhandenen steinernen Denkmäler, die den Zeiten Troß bieten könnten, wenn nicht, wie unlängst zur Befestigung der holländischen Seeküste geschehen, dieselben mit Pulver gesprengt würden. Dabei ist am meisten zu beklagen, daß die besten Alterthümer bei solchen Gelegenheiten in die Hände unverständiger Leute gerathen sind, welche sich nichts daraus zu machen wußten, und sie zerschlagen und zerbrochen liegen ließen«.

Allein nicht bloß steinerne Zeugen des ehemaligen Götzendienstes haben sich erhalten, sondern auch in der